

Maritime Kultur braucht unser Engagement

Am 29. Januar 2013 wurde auf Initiative des Vereins Seeleute Rostock e.V. durch die Vorsitzenden Kay Gottschewsky vom Seefunk-FX-intern e.V., Werner Molle vom Förderverein Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum e.V. sowie Hans-Jürgen Mathy vom Verein Rostocker Seeleute e.V. der **Maritime Rat Rostock** gegründet.

Ein Netzwerk maritimer Vereine und Institutionen sowie Unternehmen der Stadt Rostock zur Wahrung des maritimen Erbes und als Ansprechpartner der Politik war geschaffen.

Diesem schlossen sich bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt an:

Arbeitskreis Hochseefischerei Rostock

Deutsche Marine

Deutsche Gesellschaft für Schifffahrts- und Marinegeschichte (DGSM),
Regionalgruppe Rostock,

Förderverein Tradition Ostseeschifffahrt e.V.

Freundeskreis Maritimes Erbe Rostock e.V.

Güstrower Klönsnack

Interessengemeinschaft Seezeichen e.V. (IGSZ)

Förderverein Leuchtturm Warnemünde e.V.

Nautischer Verein Rostock e.V.

Societät Maritim Rostock e.V.

Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere Rostock e.V. (VSIR)

Verein der Schiffsingenieure zu Rostock e.V. (VKS)

Deutsche Seereederei Rostock GmbH

Reederei Laeisz Rostock GmbH

Matrosendenkmal e.V.

Marine – Offiziersmesse e.V.

Verein der Funkoffiziere „Seefunk-FX-Intern Rostock e.V.“

Seeleute e.V. Rostock

Grundgedanken waren die Erhaltung des materiellen und immateriellen maritimen Erbes der Stadt Rostock, die Bewahrung der maritimen Zeitzeugen der Stadt und die Schaffung eines informativen Netzwerkes zur Koordinierung der Interessen und Aktivitäten der Teilnehmer dieses Aktionsbündnisses.

Bis heute kann dieses Bündnis auf eine Reihe von erfolgreichen Maßnahmen zurück blicken.

In mehreren Briefen an die Bürgerschaft der Stadt Rostock, deren Präsidentin und Fraktionen wurde auf die unbefriedigende Situation im Umgang mit der maritimen Kultur in der Stadt aufmerksam gemacht und Lösungen angemahnt.

Insbesondere das Herzstück der maritimen geschichtlichen Entwicklung – der Stadthafen Rostock – steht dabei im Mittelpunkt der Bemühungen um eine Aufwertung und touristischen Erschließung. Hier begann die Stadtentwicklung Rostocks. Ohne den Stadthafen hätte die Stadt keine solche historische Rolle im Ostseeraum spielen können. Die heutige Ansicht des Hafens spiegelt in keiner Weise die Bedeutung dieses Umschlagplatzes der vergangenen Jahrhunderte wider. Die noch vor einigen Jahren im Hafen von dieser Tradition zeugenden Schiffe haben ihn für immer verlassen. Erinnert sei an das MS „Stubnitz“, das leider ihren Tätigkeitsbereich nach Hamburg und in andere Häfen Europas verlegt hat, an die „Stephan Jantzen“, die wegen ungeklärten Eigentumsverhältnissen und dem Schutz vor Vandalismus in den Überseehafen Rostock verlegt werden mußte sowie an die

„Georg Büchner“, die unter bisher ungeklärten Umständen vor der polnischen Küste sank. Geblieben sind von diesem, nach der politischen Wende mit großem finanziellen Aufwand entstandenen maritimen Meile eine leere Kaikante, ein trostloser PKW – Parkplatz und nur während der Hanse – Sail vier Tage im Jahr touristisch genutztes Areal. Statt dieses einmalige Erlebniszentrum auszubauen und ökonomisch nutzbringend zu vermarkten läßt die Hansestadt die noch vorhandenen Zeitzeugen wie das Matrosendenkmal und den Werftkran am Werftdreieck verkommen.

Für das Schiffbau – und Schifffahrtsmuseum wurde in einer kostenaufwendigen IGA Park – Entwicklungskonzeption der Entwurf eines „Museumsgartens“ entwickelt und deren Umsetzung von der Bürgerschaft beschlossen. Dies trotz der Tatsache, daß in der Stadtbevölkerung über den optimalen Standort eines solchen Museums leidenschaftlich gestritten wird. Eine Bürgerbefragung bereits im Jahre 2008 ergab die Forderungen, diese Diskussion im Rahmen eines Bürgerentscheides nachhaltig zu klären. Die Rostocker Bevölkerung sollte entscheiden, ob ein Schifffahrtsmuseum besser im Stadthafen Rostock oder im IGA-Park in Schmarl unter Berücksichtigung des Tourismusstandortes Rostock angeordnet werden sollte. Leider hat die Bürgerschaft ein solches Votum der Rostocker Bürger bisher abgelehnt und favorisiert eine 20 Millionen teure Variante im IGA Park.

Der „Maritime Rat Rostock“ hat sich mehrheitlich für einen Bürgerentscheid ausgesprochen und hat mehrfach den Versuch unternommen, die Bürgerschaft Rostocks von der Notwendigkeit eines solchen Votums zu überzeugen. Dies auch unter der Prämisse, das eine Entscheidung der Rostocker Bevölkerung zum zukünftigen Standort des Schiffbau – und Schifffahrtsmuseums kompromißlos von allen Teilnehmern des „Maritimen Rates Rostock“ akzeptiert und die Umsetzung des Ergebnisses der Umfrage mit allen Mitteln unterstützt wird. Leider führte auch dies nicht zum Erfolg und so bleibt die Frage nach einem ökonomisch sinnvollen Standort des Museums weiterhin ungeklärt.

Zur Entwicklung einer „Maritim-Touristischen Meile“ im Stadthafen Rostock hat der „Maritime Rat Rostock“ ein erstes Diskussionspapier vorgelegt, in dem die Notwendigkeit zur umfassenden Gestaltung des Stadthafens und die erforderlichen Veränderungen aufgezeigt werden.

In einem 15.Punkteprogramm sind die Ziele und Grundgedanken wie folgt aufgezeigt worden.:

1. Der Tourismus hat nicht nur in MV, sondern insbesondere auch in der Hansestadt Rostock einen besonderen Stellenwert. Jährlich steigende Übernachtungszahlen und auch Besuche von Tagestouristen sichern nicht nur Arbeitsplätze, sondern tragen entscheidend zum wirtschaftlich-kulturellen Status der Hansestadt bei.
2. Die derzeitige touristische Infrastruktur der Stadt Rostock hat jedoch noch erhebliche Defizite, um für Touristen aus dem In- und Ausland nachhaltig interessant und nicht nur durch die natürlichen Gegebenheiten Rostocks und seiner Umgebung attraktiv zu sein.

3. Es besteht das zwingende Erfordernis, die touristische Infrastruktur durch neue, mit Alleinstellungsmerkmalen versehenen, ganzjährig nutzbaren Angeboten quantitativ und qualitativ zu entwickeln.
4. Dieses Erfordernis geht einher mit der Notwendigkeit und Chance, das vielfältige maritime Erbe dieser Stadt nicht nur zu nutzen, sondern in neuer Dimension zukunftsfähig zu machen und so Touristen als auch Einwohnern eindrucksvoll erlebbar zu vermitteln.
5. Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit bedeuten heute mehr denn je (auch bei Investitionsmaßnahmen der öffentlichen Hand) wirtschaftlich so aufgestellt zu sein, dass man nach erfolgter Investition den Betrieb inkl. permanenter Weiterentwicklung kostendeckend führt.
6. Konzeptionell bedeutet das bei touristischen Projekten, so interessant, unterhaltsam, erlebnisreich, abenteuerlich, interaktiv und vielseitig kreativ in den Angeboten zu sein, dass dauerhaft hohe Besucherzahlen erreicht werden. Darwineum, Ozeaneum oder aktuell die Arche im Stadthafen mit 20.000 Besuchern in 4 Wochen sind nur einige erfolgreiche Beispiele.
7. Standortrelevant bedeutet dies, den für ein Vorhaben besten Standort auszuwählen. Dieser ist aufgrund der Gesamtheit an Gegebenheiten und Anforderungen der Stadthafen mit der bereits bestehenden vielschichtigen Substanz und den daraus resultierenden sowie zu entwickelnden touristischen Angeboten.

In diesem Sinne besteht die große Chance mit der Entwicklung einer öffentlich nutzbaren maritimen Meile von der Silohalbinsel bis hin zum Matrosendenkmal und Kran der Neptunwerft sowie einem Kernbereich Haedgehafen/ Christenhafen mit der Errichtung eines maritim-touristisches Erlebniszentrum (MTZ) das neue touristische Markenzeichen der Hansestadt Rostock mit regionalen Alleinstellungsmerkmalen zu schaffen.

8. Hauptbestandteile des maritim-touristischen Erlebniszentrums sind ein landseitiger Komplex von architektonisch prägenden und funktional

optimalen Gebäuden sowie land- und wasserseitig platzierte maritime Exponate.

9. Inhaltlich besteht die Zielstellung, maritim geprägte Abenteuer- und Erlebnisbereiche themenorientiert mit Bildung, Wissenschaft und musealen Ausstellungen interaktiv zu kombinieren (Schifffahrt, Schiffbau, Fischerei, Sonstiges) und das maritime Erbe für die Nachwelt fit zu machen.
10. Aus heutiger Sicht ist es nicht zwingend erforderlich, alle derzeitigen Outdoorausstellungsobjekte des Standortes Schmarl in den Stadthafen zu verlegen. Diese sind ggf. nur akzentuiert umzusetzen. In Schmarl könnte eine öffentlich zugängliche Außenstelle des MTZ, die auch über organisierte Schiffstouren vom Stadthafen aus fest angebunden bleibt, die Angebotsvielfalt bereichern.
11. Die maritime Meile Stadthafen mit MTZ stellt eine vorzügliche Basis für eine zeitgemäß strukturierte Hanse Sail Veranstaltung in noch höherer Qualität dar.
12. Die Entwicklung und Realisierung der maritimen Meile Stadthafen und des MTZ sowie weitere mögliche Bausteine im Umfeldbereich kann in Bausteinlösungen/ Etappen über in sich funktionierende Investitions- und Nutzungsabschnitte erfolgen.
13. Die Planung und Umsetzung soll als umfassend gefördertes Infrastrukturvorhaben erfolgen, um die Eigenkapitalanforderungen an die HRO und Spender/ Sponsoren überschaubar zu halten.
Der Betrieb des MTZ kann über eine städtische Gesellschaft oder einen zu gründenden Verein erfolgen. Der Gesamtinvestitionsaufwand wird derzeit auf ca. 50 -55 Mio. Euro geschätzt, um die erforderliche Qualität und Attraktivität sicherzustellen.

14. Die perspektivische Anbindung des Stadthafens für Fußgänger könnte im Rahmen der Bebauungsentwicklung des Platzes am Haus der Schifffahrt (z.B. Brückenbauwerk über die L22) optimiert werden.

15. Das Potential des maritimen Erbes verlangt nach entsprechender Dimension, die mit der maritimen Meile mit maritim-touristischen Erlebniszentrum im Stadthafen erreichbar ist.

Am 02. April 2014 hat der „Maritime Rat Rostock“ einen neuen Sprecherrat gewählt, der die Interessen dieses Bündnisses nach außen und zwischen den Sitzungen des Rates zu vertreten hat.

Auf einer Internetseite unter der Adresse www.maritimer-rat-rostock.de wird über die Zusammensetzung des „Maritimen Rates Rostock“ und dessen Aktivitäten zeitnah informiert.

Alle Interessierten sind aufgerufen, sich an diesem maritimen Bündnis zu beteiligen und die Ideen zu unterstützen.

Kontakt: kay.g.@seefunk-fx-intern.de